

An der Schwelle zum neuen Semester möchten wir heute über das Wirken unserer DSP-Grundeinheit der Sektion Elektrotechnik in den vergangenen Monaten berichten. Ende November fand die Leitungswahl unserer Grundeinheit statt. Sie stand ganz im Zeichen der Feierlichkeiten zum 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Professor Lemke gab mit der Rechenschaftslegung der DSP-Leitung, deren Vorsitzender er ist, Zeugnis über die im Jubiläumsjahr geleistete Arbeit ab. Die Sektion Elektrotechnik kann auf vielfältige Aktivitäten zurückblicken.

Genannt seien die zahlreichen wissenschaftlichen Kontakte zu Partnereinrichtungen in der Sowjetunion, die Austauschpraktika von Studenten des 3. Studienjahres mit ihren Kommilitonen in Leningrad, die Delegation von Ingenieurpraktikanten zum Teilstudium in die UdSSR sowie regelmäßige Freundschaftstreffen mit sowjetischen Touristen. Prof. Lemke charakterisierte das abgelaufene Jahr als erfolgreich für die Entwicklung unserer Grundeinheit, zu der nicht zuletzt auch die engagierte Tätigkeit der DSP-Leitung beigetragen hat.

Internationales Jugendobjekt – ein echter Knüller für den Nachwuchs

Mit Herz bei der Sache: Freunde der DSF-GE an der Sektion Elektrotechnik

In weiteren Diskussionsbeiträgen berichtete die Seminargruppe 85/11/06 von der interessanten und abwechslungsreichen DSP-Arbeit in ihrem Kollektiv. Dipl.-Ing. Lindner (Wissenschaftsbereich Elektrische Maschinen) sprach über das Austauschpraktikum, das die Sektion Elektrotechnik alljährlich mit Partnerinstitutionen in der UdSSR gestaltet. Besonderen Anklang fand auch sein Vortrag über eine Sibirienreise, die er während seines Teilstudiums in der Sowjetunion unternommen hatte.

In seinem Schlußwort erinnerte Professor Paulig, Direktor der Sektion Elektrotechnik, an die Anfänge der deutsch-

sowjetischen Freundschaft an der Technischen Hochschule Dresden. Damals war die Übersetzung dringend benötigter Lehrbücher aus der Sowjetunion ein Schwerpunkt der DSF-Arbeit. Mittlerweile können wir auf 26 Jahre vertraglicher Beziehungen zum LPI zurückblicken. Prof. Paulig verwies aber auch darauf, daß sich alle Zusammenarbeit nicht im Selbstlauf verwickelt, sondern auf der Haltung und dem Handeln der beteiligten Menschen beruht.

Im Anschluß an die Diskussion zeichnete Prof. Lemke Mitarbeiter und Studenten aus, die sich um die Entwicklung des Freundschaftsgedankens zur Sowjetunion verdient gemacht hatten. Eine Ehrenurkunde des Zentralvorstandes der DSF erhielt Genosse Toomas Kleesment, der sich als sowjetischer Außenhandelsvertreter bei der Entwicklung von Kontakten unserer Sektion zur Bauelemen-

teindustrie der UdSSR sehr engagiert hat. Ein besonderer Dank galt auch Professor Vogt. Als ehemaliger langjähriger Vorsitzender der DSF-Leitung hat er großen persönlichen Anteil an der Entwicklung unserer Grundeinheit. Auch er wurde mit einer Ehrenurkunde des Zentralvorstandes ausgezeichnet.

Der Arbeitsplan für das laufende Studienjahr sieht wiederum eine Vielzahl von Aktivitäten vor. So werden wir am Entwurf einer DSF-Chronik unserer Sektion arbeiten, den Jahrestag der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft vorbereiten und den 13. Kongreß gründlich auswerten. Bei der Veranstaltung zur „Woche der Waffenbrüderschaft“ wird die DSF-Grundeinheit die GST-GO unserer Sektion unterstützen. Weitere Schwerpunkte sind die Intensivierung der Zirkelarbeit zur Nutzung sowjetischer Erfahrungen, insbesondere die Übersetzung sowjetischer Publikationen und Bücher, sowie das „Fest der russischen Sprache“.

Ein erster Höhepunkt unserer DSF-Arbeit im neuen Jahr war vor kurzem das vom WB Automatisierungstechnik organisierte Freundschaftstreffen mit einer sowjetischen Reisegruppe (Foto) aus unserer Partnerstadt Leningrad.

Ein Diavortrag machte sie mit Dresden, seiner näheren Umgebung und unserer Universität bekannt. Unser Quiz über die DDR begeisterte die Leningrader ebenso wie die anschließende Diskothek. Wie wir weiterhin aus dem Wissenschaftsbereich erfahren, haben die Vorbereitungen für das Austauschpraktikum TU-LPI im Juli und August begonnen.



Freunde zu Gast: da sind gute Russischkenntnisse gefragt. Foto: Mau

Das Haus der DSF lädt zum Klubabend ein: interessante Treffen mit sowjetischen Gästen

Wo sich Freunde der russischen Sprache treffen



Das Haus der DSF Dresden („Blockhaus“) veranstaltet seit vier Jahren thematische Freundschaftstreffen, die den Charakter eines Klubs für Freunde der russischen Sprache angenommen haben. Jeweils am dritten Donnerstag jedes Monats kommen Interessenten (DDR- und Sowjetbürger) zur Abendveranstaltung des Klubs, wohl wissend, daß sie stets ein interessanter Vortrag in russischer Sprache und anschließend ein aufgeschlossener Gedankenaustausch erwartet.

Die Mitglieder des Klubs bereiten die Veranstaltungen gewissenhaft vor (Klubraum, Gastronomie, Vertragsabschluss mit Referent und Moderator, Annoncen im Programmheft des Hauses der DSF und im Informationsbulletin „Dresden-Information“), wobei sie DSF-Grundeinheiten anbieten, als einladende DSF-Struktureinheiten zu fungieren. Allerdings wird erwartet, daß der Vorsitzende oder ein Mitglied des Vorstandes mit etwa zehn DSF-Mitgliedern, die die russische Sprache beherrschen, am Klubabend teilnehmen.

Mit diesen Klubveranstaltungen möchte das Haus der DSF Dresden jene Grundeinheiten auszeichnen, die gute Arbeitsbeziehungen mit sowjetischen Einrichtungen pflegen, immer wieder sowjetische Gäste zu längeren Arbeitsaufenthalten empfangen und mit ihnen auch einmal einen geselligen Abend im Blockhaus erleben wollen.

Im ersten Halbjahr 1988 stellen sich folgende DSF-Grundeinheiten unserer Universität mit ihren sowjetischen Gästen im Blockhaus vor:

- 17. 3., 19.30 Uhr, Klub 1 Die Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen lädt ein zum Thema: „Tula – Stadt der Meister. Geschichte und Traditionen“. Referent: Doz. Dr.-Ing. V. Krasnikow (Polytechnisches Institut Tula); Moderator: Dr.-Ing. A. Pawlow (Staatliche Universität Moskau).
 - 21. 4., 19.30 Uhr, Klub 3 Die Sektion Arbeitswissenschaften lädt ein zum Thema: „Odessa – Perle am Schwarzen Meer. Soziale Probleme einer Großstadt“. Referent: Dr. oec. T. Iwanowa (Polytechnisches Institut Odessa); Moderator: Dr. rer. nat. N. Karpow (Staatliche Universität Moskau).
 - 19. 5., 19.30 Uhr, Klub 1 Die Sektion Physik lädt ein zum Thema: „Kernenergie und Zukunft“. Referent: Dr. rer. nat. N. Karpow (Staatliche Universität Moskau); Moderator: Dr. oec. T. Iwanowa, (Polytechnisches Institut Odessa).
 - 16. 6., 19.30 Uhr, Klub 1 Die Sektion Energieumwandlung lädt ein zum Thema: „Alma-Ata heißt Vater des Apfels. Eine Stadt mit Geschichte und Zukunft“. Referent: Dr.-Ing. V. Golowin (Kasachische Staatliche Universität); Moderator: Dr.-Ing. V. Belolipezki (Polytechnisches Institut Kuibyschew).
- Alle Klubveranstaltungen sind öffentlich, jeder Interessent ist immer herzlich eingeladen und willkommen.
- OL Dipl.-Psych. Fedor Arlt, DSF-Kreisvorstand der TU Dresden

Ein herzliches Dankeschön unseren Veteranen der Arbeit

Die Veteranen-AGL hatte an zwei Nachmittagen über 700 Veteranen der Arbeit zu Jahresabschlussfeiern eingeladen – und viele kamen: Kolleginnen und Kollegen – oft hatten sie viele Jahre in Werkstätten und anderen Bereichen unserer Universität gemeinsam gearbeitet – schüttelten sich die Hände und freuten sich über das Wiedersehen. Der AGL-Vorsitzende, Genosse Werner Patzke, sprach in seinen Begrüßungsworten davon, daß diese frohen Stunden zu einem Zeitpunkt stattfinden, an dem durch Michail Gorbatschow und Ronald Reagan in Washington ein historisch bedeutendes Dokument über die Beseitigung der nuklearen Mittelstreckenraketen unterzeichnet wurde. Die gesamte friedliche Menschheit atmet auf, ein wichtiger Schritt für die Erhaltung des Friedens ist getan.

Im Jahre 1987: Zahlreiche Veranstaltungen wurden durchgeführt, deren außerordentlich guter Besuch vom vielseitigen Interesse unserer Veteranen zeugt. Die AGL konnte 160 Ferienplätze vergeben, 1365 Kolleginnen und Kollegen spendeten 52 Prozent des Beitragsaufkommens für die internationale Solidarität. Mit den Veranstaltungen zum Jahresausklang wollten wir den Veteranen der Arbeit, die als Mitarbeiter der TU durch ihre fleißige Arbeit an der Erfüllung der Aufgaben mitwirkten, ein kleines Dankeschön sagen.

Der Betriebskollektivvertrag ist auch für die Veteranen ein Instrument der gewerkschaftlichen Interessenvertretung. Im BKV unserer Universität ist daher festgelegt, daß alle nicht mehr im Arbeitsprozeß stehenden Rentner unserer Universität in der Veteranen-AGL unserer Gewerkschaft beim Kreisvorstand der TU erfaßt und betreut werden. Das sind zur Zeit mehr als 1400 Veteranen. Dabei reicht die Altersstruktur von 60 bzw. 65 Jahren bis zu Veteranen, die über 90 Jahre alt sind.

Wird die Liebe immer gefährlicher? Überlegungen zu einem Problem, das nicht tabu sein darf

Seit dem Auftreten der Immunschwäche-Krankheit AIDS (Acquired Immune Deficiency Syndrom) 1981 in den USA nimmt diese Frage an Bedeutung zu. Leider wurde der bei uns am häufigsten vorkommenden Geschlechtskrankheit Gonorrhoe, auch Tripper genannt, in den letzten Jahren allgemein zu wenig Beachtung geschenkt, obwohl die Erkrankungszahlen ständig ansteigen. Natürlich bestehen zwischen AIDS und Gonorrhoe bezüglich Erscheinungsbild, Diagnostik und Therapie große Unterschiede. Gerade in den letzten Wochen und Monaten wurde die Bevölkerung in den Massenmedien unseres Landes über AIDS ausführlich informiert. Daher hier zunächst einige aktuelle Anmerkungen über AIDS sowie über Gonorrhoe.

den Sexualpartnern sowie Süchtige, die sich Drogen in die Blutbahn spritzen (Fixer). Da wir in der DDR keine Fixer haben, entfällt dieser Ausbreitungsfaktor. Außerdem wird bei uns jede Blut-, Organ- und Samenpende vor der Verwendung getestet, so daß als Übertragungsweg praktisch nur der sexuelle Kontakt bleibt. Es muß auch nachdrücklich betont werden, daß über normale soziale Kontakte, wie Schwimmbadbesuch, gemeinsamer Gebrauch von Eßgeschirr, Händeschütteln, Umarmungen sowie bei Krankenbesuchen oder auf Toiletten, keine Ansteckung erfolgt. Auch eine Übertragung durch Mücken, andere Insekten oder Haustiere ist bisher nicht bekannt.

Wie kann man sich vor Ansteckung schützen? AIDS wird nachweislich am häufigsten beim Geschlechtsverkehr übertragen. Diese Tatsache hat Folgen: Angst tötet die Erotik; Mißtrauen belastet intime Beziehungen, denn jeden kann es treffen. Aber: AIDS ist vermeidbar, auch ohne Verzicht auf Sex. Der sicherste Schutz ist eine stabile Partnerschaft, denn Sexualkontakte mit unbekanntem, häufig wechselnden Partnern haben ein hohes Ansteckungsrisiko. In letzter Zeit wird viel von Safer Sex (sicherer Sex) gesprochen. Darunter versteht man zum einen die Benutzung eines Kondoms beim Geschlechtsverkehr und zum anderen das Vermeiden von Sexualtechniken, bei denen Verletzungsgefahr besteht.

Welche Risikogruppen gibt es? Besonders gefährdet sind homo- und bisexuelle Männer mit häufig wechsel-

Gegenwärtig sind 38 mit dem AIDS-Virus infizierte DDR-Bürger erfaßt (34 Männer, 4 Frauen), von denen aber bisher nur 4 klinisch erkrankten. Von den 4 Erkrankten sind 2 verstorben. Weltweit gibt es in 161 Ländern etwa 74 000 Erkrankungsfälle an AIDS. Davon entfallen etwa 80 Prozent auf den amerikanischen

Wie weit ist die AIDS-Forschung? Man kann davon ausgehen, daß auf diesem Gebiet weltweit außerordentlich viel getan wird. Mitte der 90er Jahre – so wird international angenommen – kann man mit einem Impfstoff rechnen. Das wäre ein ungeheurer Erfolg, weil damit die Neuinfektion verhindert werden könnte. Zusammenfassend ist zu sagen, daß AIDS eine vermeidbare Infektion ist. Die größte Infektionsgefahr besteht bei häufigem Partnerwechsel und ungeschütztem Sexualverkehr. (Portsetzung folgt) Dr. med. F.-St. Hahn, Facharzt für Dermatologie, Betriebspoliklinik der TU Dresden

Rühriges AGL-Kollektiv sorgt für Frohsinn am Lebensabend

• Ferienplätze für unsere ehemaligen Kollegen • Gratulation zu persönlichen Jubiläen • Geselliges Beisammersitzen

Unsere vielfältigen kulturellen Veranstaltungen, die monatlich stattfinden, erfreuen sich immer größerem Zuspruchs. Dampferfahrten mit einem Luxusdampfer der Weißen Flotte vereinten 1987 rund 800 Veteranen. Bei so einer Gelegenheit sieht man sich einmal wieder und kann sich ungezwungen im Kreis alter Genossen und Kollegen unterhalten. Auch unsere jährliche Jahresabschlussfeier führte bei einem weihnachtlichen Konzert mehr als 800 Veteranen zusammen.

Zur sozialen Betreuung gehört unter anderem die Vermittlung von Ferienplätzen, wobei wir schon viele Wünsche erfüllen konnten. Weiter gratulieren wir bei runden Geburtstagen und Ehejubiläen und überreichen den Jubilaren einen Warengutschein. Schließlich – und damit möchte ich die durchaus unvollständige Aufzählung unserer Betreuungsaufgaben beenden – führen wir auch Besuche bei erkrankten und schwerbeschädigten Veteranen durch, natürlich in einem begrenzten Ausmaß, denn sonst würde unsere Kraft wohl nicht reichen.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben aus dem Kreis unserer Veteranen sind uns Ansporn, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzumachen. Es konnte hier nur ein begrenztes Gebiet der Arbeit der Genossen und Kollegen der Veteranen-AGL aufgezeigt werden. Abschließend möchte ich noch erwähnen, daß die Solidarität auch für die TU-Veteranen eine Herzenssache ist. Werner Patzke, Vorsitzender der Veteranen-AGL

Alles, was Recht ist Zum Unterhaltsbeitrag für Studenten

Frage: Haben volljährige Direktstudien neben dem Anspruch auf Zahlung des Grund- bzw. erhöhten Grundstipendiums noch einen familienrechtlichen Anspruch auf Zahlung eines Unterhaltsbeitrages gegenüber ihren Eltern? Antwort: Diese Frage ist in der Regel positiv zu beantworten, da die Unterhaltsverpflichtung der Eltern nicht mit der Volljährigkeit, sondern mit der wirtschaftlichen Selbstständigkeit ihrer Kinder endet. Diese tritt aber mit der Zahlung eines Grund- bzw. erhöhten Grundstipendiums und auch eines Leistungsstipendiums noch nicht ein. Voraussetzung für die Zahlung eines Unterhaltsbeitrages der Eltern oder eines Elternteiles ist die Aufnahme des Studiums in einem vorangegangenen kontinuierlichen Entwicklungsprozeß des Direktstudienten, z. B. Abschluß allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule – Besuch und Abschluß der EOS (Abitur) oder Ausbildung und Abschluß als Facharbeiter – Ableistung des Wehrdienstes – Tätigkeit als Facharbeiter mit gleichzeitigem Erwerb des Abiturs an der Volkshochschule oder Tätigkeit als Facharbeiter als Vorbedingung für die Delegation zum Vorkurs für junge Facharbeiter zum Erwerb der Hochschulreife. Aus den angeführten Beispielen für die Kontinuität des Ausbildungs- und Entwicklungsweges des Studenten ist ersichtlich, daß vorübergehende Zeiträume wirtschaftlicher Selbstständigkeit, in denen eigen-

es Arbeitseinkommen auf der Grundlage von Arbeitskräfteverhältnissen erzielt wurde (hierzu gehört auch das Vorpraktikum), auf die Zahlung des o. a. Unterhaltsbeitrages ohne Einfluß bleiben, wenn ein sachlicher und zeitlicher Zusammenhang mit dem Direktstudium besteht, wobei die Fachbezogenheit der arbeitsvertraglich gebundenen Tätigkeit im Hinblick auf die gewählte Studienrichtung im Vordergrund steht. Hinsichtlich der Höhe des Unterhaltsbeitrages ist von der Leistungsfähigkeit des Unterhaltsverpflichteten, d. h. von seinem Nettoeinkommen unter Berücksichtigung eventueller anderer Unterhaltsverpflichtungen (z. B. für weitere Kinder), auszugehen. Selbstverständlich muß sich auch die tatsächliche Höhe des Stipendiums in jedem Einzelfall auf die Höhe des Unterhaltsbeitrages auswirken. Bei einem Grundstipendium von 200 Mark soll der Unterhaltsbeitrag die Höhe des Unterhaltsbeitrages ausmachen, den der Unterhaltsverpflichtete zahlen müßte, wenn der Unterhaltsbeitragsberechtigter keine eigenen Einkünfte hätte (z. B. als Schüler oder Lehrling – Ausbildungsbeihilfen und Lehrlingsentgelt zählen nicht als eigene Einkünfte). Erhält der Direktstudient ein höheres Stipendium als 200 Mark, ist der Unterhaltsbeitrag entsprechend herabzusetzen bzw. besteht kein Unterhaltsanspruch, weil zwischen der wirtschaftlichen Lage des Unterhaltsverpflichteten (z. B. mit relativ niedrigem Nettoeinkommen

und mehreren Unterhaltsverpflichtungen) und der finanziellen Situation des Direktstudienten (z. B. erhöhtes Grundstipendium und Leistungsstipendium) stets ein ausgewogenes Verhältnis zu wahren ist. Die Einzelheiten der unterhaltsrechtlichen Regelungen sind den §§ 17 ff. des Familiengesetzbuches der DDR vom 20. Dezember 1965 (GBl. 1966, Teil I, Nr. 1, S. 1) und der dazu erlassenen Richtlinien des Plenums des Obersten Gerichts der DDR über die Bemessung des Unterhalts für Kinder vom 16. Januar 1986 (GBl. 1986, Teil I, Nr. 5, S. 41) zu entnehmen. Aus der Rechtsberatungspraxis ergibt sich, daß die weitaus überwiegende Zahl derartiger Fälle Studenten betrifft, die außerhäusliche Kinder oder solche aus geschiedenen Ehen sind und deren ehemals erziehungsberechtigter Elternteil auch während des Studiums seinen Unterhaltsbeitrag in vielfältiger Form leistet (Betreuung, Pflege, Unterkunft, Zuwendungen aller Art), während einige außerhäusliche Väter oder Elternteile, die nach der Scheidung das Erziehungsrecht nicht mehr besaßen, sich manchmal in Unkenntnis der Rechtslage weigern, Unterhaltsbeiträge zu leisten. Schließlich darf aber auch nicht verkannt werden, daß die große Mehrzahl der Eltern bzw. Elternteile gegenüber den Direktstudienten die Unterhaltsverpflichtungen entsprechend den Vorschriften des sozialistischen Familienrechts erfüllt.